

Liebe 7c,

bitte arbeitet in den nächsten **zwei Wochen** weiter an den Aufgaben zum Roman „Nennt mich nicht Ismael“.

- S.105 Nr. 1 (Hilfen findet ihr – wenn nötig - auf der S. 106)
- S.107/8 Nr. 1-5
- Arbeitsblatt „Ismael sieht Kelly Faulkner“
- Arbeitsblatt „Erstes Gespräch zwischen Ismael und Kelly“

Ich finde es sehr schade, dass wir uns nicht über das Buch austauschen können. Ich wüsste gerne wie ihr den Roman findet und ob ihr Fragen habt.

Habt ihr eine Idee wie wir den Austausch über das Buch für Interessierte in einem Gruppenchat etc. umsetzen könnten? Schreibt mir gerne unter eva@markowitz.de, wenn ihr Ideen habt.

Liebe Grüße und immer positiv denken – die Sonne scheint!

E. Markowitz

Fordern und fördern – Einen literarischen Text untersuchen

Michael Gerard Bauer: *Nennt mich nicht Ismael!* – Ismael sieht Kelly Faulkner

„Meine Damen und Herren, zur Eröffnung der Debatte bitte ich als erste Rednerin für die These Kelly Faulkner, die Argumentation ihrer Mannschaft zu beginnen.“

5 Kelly Faulkner stand auf, ging rasch nach vorn, holte Luft, sah auf und lächelte. Aus irgendeinem Grund beschloss mein Herz in diesem Augenblick, es könne es sich leisten, ein paar Schläge auszusetzen, bevor es mit einem Riesensatz wieder zum Leben erwachte.

10 „Treffer!“, flüsterte Razza durch den Mundwinkel. Ich rollte mit den Augen und ignorierte ihn. Für solche Kindereien hatte ich keine Zeit. Das war eine ernste Angelegenheit. Ich musste meine ganze Energie darauf verwenden, die Argumentation der Gegner zu analysieren, zu sezieren und zu widerlegen. Ich hielt meinen Stift schreibbereit über ein leeres Blatt Papier und wartete.

20 „Meine Damen und Herren, sehr geehrte Vorsitzende“, begann Kelly Faulkner ruhig, „stellen Sie sich folgendes Szenario vor. Eine Politikerin widmet ihr Leben dem Dienst an der Gemeinschaft. Sie verbringt ihre Zeit damit, zu helfen ...“

25 Was war das in ihrer Stimme? Sie klang wie ... wie ... ich weiß nicht ... wie etwas Glückliches ... etwas Warmes ... und freundlich und vertraut ... wie ein Geheimnis ... oder ein Weihnachtsgeschenk oder so etwas. Und die Augen ... Wie machte sie das? Wie bringt man Augen dazu zu lächeln? Meine Augen sitzen einfach in ihren Höhlen wie zwei tote Wanzen. Und wie sich ihre Wangen sanft wölben ... Stopp! Was machte ich da? Ich sollte zuhören, wie ihr wisst, damit ich analysieren, sezieren und widerlegen konnte.

35 „... und das ist das Thema unserer Debatte heute Abend.“ Thema? Was für ein Thema? Ich hörte nichts von einem Thema? Meine Güte, ich habe das Thema verpasst! Ich sah Scobie an. Er schrieb eifrig etwas auf eine Karteikarte. Gott sei Dank. Wenigstens Scobie hatte das Thema unter Dach und Fach. Als er fertig war, setzte er einen Punkt, als wolle er jemanden erstechen, und schnippte die Notiz mit einem wissenden Nicken

zu mir herüber. Ich schaute die Karte an. Oben stand ein Wort, das zweimal dick unterstrichen war. Das heißt, ich war ziemlich sicher, dass es ein Wort war. Da Scobie so eine schnörkelige, schiefe Schrift hatte, konnte es auch nur ein Gekritzel oder vielleicht sogar nur eine dekorative Borte sein. Ich musste raten und hoffen, dass es „Thema“ heißen sollte.

Unter der Überschrift standen drei Zeilen. Sie sahen aus wie eine Reihe nach links geneigter Kegel. Ich hielt die Karte dichter vor die Augen. Dann drehte und wendete ich die Karte in jedem erdenklichen Winkel. Ich meinte, das Wort „Kaugummi“ zu erkennen. Ich schaute Scobie an. Er lächelte wissend. Ich lächelte zurück, ein „Habe-nicht-die-geringste-Ahnung“-Lächeln. Das war schlecht. Ich hatte keine Ahnung, wie sie das Thema formuliert hatte. Also beschloss ich, es einfach zu vergessen. Entscheidend waren die wesentlichen Punkte ihrer Argumentation, damit man sie widerlegen konnte.

Ich wandte meine Aufmerksamkeit wieder Kelly Faulkner zu.

Die drehte eine Karteikarte um. Meine Güte, hatte sie süße Hände. Ich stellte mir vor, wie es wäre, sie zu halten, ihre weichen kleinen Finger zu spüren. Und diese Nägel ... sie waren so sauber und so glatt, nicht wie meine, die aussahen, als wären sie mit der Kettensäge geschnitten worden. Und ihre Haare ... sie glänzten und wurden von kleinen Spangen aus dem Gesicht gehalten. Je länger ich sie betrachtete, desto klarer wurde mir, dass einfach alles an ihr hübsch und nett und ...

80 „... komme ich jetzt zum zweiten Argument.“ Zweites Argument! Was war mit dem ersten? Und dem Überblick über das Thema? Warum hatte ich den gesamten Überblick über die Argumentation verpasst? Okay. Keine Panik. Konzentrier dich auf das zweite Argument. Dann hast du wenigstens ein Argument, das du widerlegen kannst.

(Aus Michael Gerard Bauer: *Nennt mich nicht Ismael!*
Aus dem Englischen übersetzt von Ute Mihr.
© Carl Hanser Verlag, München 2008, S. 177–179)

1 In dem Romanauszug schildert Ismael Kellys Auftritt bei einer Debatte, auf den seine Gruppe antworten soll.

- a Markiere in unterschiedlichen Farben, was tatsächlich in diesem Textauszug sichtbar geschieht und was sich nur in Ismaels Gedanken abspielt.
- b Halte die Ergebnisse stichwortartig in der folgenden Tabelle fest.

| sichtbares Geschehen | Ismaels Gedankenwelt |
|---|-------------------------|
| Kelly geht ans Rednerpult, schaut das Publikum an und lächelt. (Z.1-10) | _____ _____ _____ |
| Razza flüstert _____, Ismael rollt _____. (Z.11-18) | _____ _____ _____ |
| Kelly spricht. (Z.19-23, 35-36) | _____ _____ _____ |
| Ismael schaut auf Scobie. Scobie _____ _____ (Z.38-39) | _____ _____ _____ |
| Kelly dreht eine Karteikarte um. (Z.67) | _____ _____ _____ |
| Kelly spricht. (Z.77) | _____ _____ _____ |

- c Vergleiche nun zusammenfassend das sichtbare Geschehen und Ismaels Gedankenwelt. Kreuze die zutreffende Aussage an.
- A Während in der sichtbaren Wirklichkeit viele bedeutende Ereignisse passieren, beschäftigt sich Ismael in seiner Gedankenwelt mit Kleinigkeiten und Belanglosigkeiten.
 - B Während sichtbar eher unbedeutende und alltägliche Dinge geschehen, ist Ismael ganz auf Kellys Aussehen und Ausstrahlung konzentriert, sodass er das wirkliche Geschehen gar nicht wahrnimmt.
 - C Ismael folgt konzentriert dem Geschehen, die sichtbare Wirklichkeit und seine Gedankenwelt stimmen völlig überein.

2 Untersuche die sprachlichen Mittel, die in dem Text genutzt werden, um Ismaels Gedanken auszudrücken.

- a Ergänze über den Beispielen 2 und 3 die passenden Bezeichnungen.
- b Finde für 1 und 2 im Text jeweils ein weiteres Beispiel und ordne diese an der passenden Stelle in die Tabelle ein.

| sprachliche Mittel | Wirkung auf den Leser |
|---|-------------------------|
| 1. Vergleiche „Augen [...] wie zwei tote Wanzen“ (Z. 31) | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| 2. _____ „Was war das in ihrer Stimme?“ (Z. 24) | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |
| 3. _____ „beschloss mein Herz in diesem Augenblick, es könne es sich leisten, ein paar Schläge auszusetzen, bevor es mit einem Riesensatz wieder zum Leben erwachte“ (Z. 7-10) | <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> |

- c Wähle ein sprachliches Mittel aus und überlege, welche Wirkung es auf den Leser haben könnte. Notiere deine Ideen in der rechten Spalte. Nutze dafür den Wortspeicher.

wirkt langweilig und öde – wirkt witzig und zeigt Ismaels Gefühlsdurcheinander – wirkt sachlich – zeigt Ismaels Verwirrung und Aufgewühltheit – wirkt anschaulich und lebendig

Fordern und fördern – Einen Brief aus der Sicht einer Figur schreiben

Michael Gerard Bauer: *Nennt mich nicht Ismael!* – Erstes Gespräch zwischen Ismael und Kelly Faulkner

„Hallo, wahrscheinlich erinnerst du dich nicht an mich. Ich bin Kelly Faulkner.“

Es war Kelly Faulkner. Ich starrte sie an. Kelly Faulkner sprach mit mir. Da stand Kelly Faulkner, und hier stand ich. Wir standen beide da. Ich und Kelly Faulkner. Ich starrte sie an. Kelly Faulkner sprach mit *mir*. Es war *Kelly Faulkner*. Warum schaute sie mich so an?

„Wir waren zusammen in der Debattierendrunde? [...] Ich wollte dich nach der Debatte abfangen, aber ... tja ... ich hatte keine Gelegenheit.“

Die schrecklichen Erinnerungen an diesen Abend strömten auf mich ein wie Abwasser aus einer Jauchegrube.

„Nein ... ich ... es ... ich ...“ Wie sollte ich das in Worte fassen? „Ich ... war ziemlich schlecht.“ Habe ich mich vorgestellt? Ich bin Ismael Leser, Meister der Untertreibung. Du erinnerst dich an mich? Ich bin der Typ, der sagte, dass Jack the Ripper die soziale Kompetenz fehlte.

„Sag das nicht ... das hätte jedem passieren können.“

„Meinst du wirklich?“ fragte ich hoffnungsvoll.

„Na ja ...“, meinte sie mit schiefem Lächeln, „der Teil mit der Wäscheklammer vielleicht nicht.“

„Nein ... es ... ich ...“ Aber weiter kam ich nicht. Welche Erklärung könnte dafür sorgen, dass es ganz wunderbar aussieht, wenn einem während einer Debatte eine Wäscheklammer aus der Hose fällt?

„Sie sah aus, als ... als wäre ... als wäre ein ... *Gesicht* ... draufgemalt gewesen?“ Kelly Faulkner stellte die Frage so feinfühlig, als ob sie wissen wollte, ob ich an Hämorrhoiden litt.

Ich nickte. Vielleicht würde ein interessantes Detail meiner Sache förderlich sein. „Das war Ringo ... von den Beatles.“ Ja, genau, das erklärte alles. Natürlich! Wer hätte nicht während einer Debatte eine Klammerfigur mit dem Bild des Schlagzeugers einer Sechziger-Jahre-Band in seiner Hose? Das liegt doch nahe! [...]



„Also, trotzdem“, sagte sie von der Macht meines idiotischen Blicks zum Reden animiert. „Ich finde, du hast dich gut geschlagen, immerhin bist du erst im letzten Moment eingesprungen. Ich glaube nicht, dass ich das könnte. Ich wäre hoffnungslos verloren.“

„Du könntest kaum schlechter gewesen sein als ich“, sagte ich. „Ich wette, du wärst nicht ohnmächtig geworden ...“ [...]

Sie schüttelte leicht den Kopf. „Jedenfalls ... eigentlich wollte ich ... Ich wollte dir danken.“ Mir danken? Wofür? Dass ich ohnmächtig geworden war?

„Ihr hättet auch so gewonnen.“

„Was?“, sagte sie und hob den Kopf.

„Ihr hättet uns auch geschlagen, wenn wir nicht wegen mir aufgegeben hätten.“

„Aber nein ... nein ... nein. Darum geht es doch gar nicht. Ich wollte dir dafür danken ... dass du meinem Bruder geholfen hast.“

„Deinem Bruder? Aber ...“

„Meinem kleinen Bruder Marty. Ein paar Jungen haben ihn unten bei den ‚Feldern‘ geärgert. Ich glaube, du hast ihm geholfen. Das warst doch du, oder?“

Ich hatte das Gefühl, als ob mein Kopf in einer Wäscheschleuder steckte. „Das war dein Bruder?“

- 70 „Ja, und was du getan hast, war großartig.“
 „Aber ich ... Eigentlich habe ich ihm nur dabei geholfen, dass seine Kappe ins Wasser geworfen wird.“
 „Ich glaube, du hast ein bisschen mehr getan als
 75 das. Marty hat mir alles erzählt. Dass du ins St Daniel's gehst, wusste er, aber er bekam deinen Namen nicht mehr zusammen. Er dachte, er hätte was mit Essen zu tun. Die anderen hätten dich beschimpft, erzählte er, und dich *Fisch-Wal* und
 80 irgendwas mit *Le Sau* genannt.“
 Vermutlich sagte ihr mein Gesichtsausdruck, dass das alles stimmte.
 „Jungs können so liebenswert sein“, sagte Kelly Faulkner wissend.
 85 Ich wollte ihr sagen, dass einige das tatsächlich sein können, wirklich, wenn wir nur die Chance dazu bekommen.
 „Als ich dann an jenem Abend deinen Namen auf der Tafel sah, dachte ich, du müsstest es sein.
 90 Ich wollte dich im Anschluss an die Debatte fragen, aber ... na ja ... wie gesagt ... Ich hatte nicht die Gelegenheit. Zu Hause fragte ich Marty, und er konnte sich an *Ismael* erinnern. Ich glaube, es gibt hier nicht so schrecklich viele *Ismaels*.“
 95 „Nein, es ist ein ziemlich blöder Name, da hast du recht.“
 „Blöd? Das finde ich nicht. Ich wünschte, ich hätte einen interessanteren Namen. Kelly Faulkner ist ganz schön gewöhnlich.“
 100 „Überhaupt nicht ... gar nicht. Er ist perfekt ... er passt zu dir.“
 „Keine Ahnung“, sagte sie und schüttelte verlegen den Kopf.
 „Also ich würde alles für einen gewöhnlichen
 105 Namen geben. So was wie John oder Dave, alles, nur nicht *Ismael*. Ich hasse ihn.“
 „Hassen? Warum?“
 Ich glaubte nicht, dass Kelly Faulkner schon bereit war, alle Einzelheiten über das *Ismael-Leseur-Syndrom* zu erfahren. „Weiß nicht, ich
 110 hasse ihn eben. Ich wünschte, mein Vater hätte

niemals ‚*Moby Dick*‘ gelesen. [...] Ich habe das Buch nie gelesen.“

- „Wirklich nicht? Du hast es nicht gelesen? Warum? Wenn ich so heißen würde wie die Figur in
 115 einem Buch, dann würde ich das Buch auf jeden Fall lesen wollen, um herauszufinden, wie die Figur ist. Weißt du, um zu sehen, ob ich ihr ähnlich bin. Ich kann's nicht fassen, dass du das
 Buch nicht gelesen hast.“ 120
 Habe ich gesagt, dass ich mir wie ein Idiot vor- kam? Vollidiot wäre treffender.
 „Ich habe den ersten Satz gelesen. [...] Da kommt der Name vor“, erklärte ich, verzweifelt
 darum bemüht, meine dahinsiechende Würde, 125 oder was davon noch übrig geblieben war, wiederzubeleben. „Nennt mich *Ismael*. So fängt der Roman an. Das ist der erste Satz. Ist wohl ziemlich berühmt. Und das hasse ich auch an meinem
 Namen. *Nennt mich Ismael*. Mein Leben lang 130 weiß ich, dass es immer irgendwelche Hampelmänner geben wird, die ‚*Moby Dick*‘ gelesen haben. Und wenn sie meinen Namen hören, können sie einfach nicht widerstehen und platzen mit
Nennt mich Ismael! heraus, als ob sie die Ersten 135 auf der Welt wären, die diese Verbindung herstellen können. Und sie kommen sich so toll vor und so wahnsinnig komisch.“
 „Aber so schlimm ist es doch auch wieder nicht“, sagte Kelly Faulkner mitfühlend. 140
 „Doch. Im Ernst, wenn mir das nächste Mal jemand mit dem Satz *Nennt mich Ismael* kommt, dann fang ich an zu schreien. Das mache ich. Wirklich. Beim nächsten *Nennt mich Ismael*
 werde ich einfach schreien. Das ist kein Scherz.“ 145
 „Ich glaube dir“, sagte Kelly Faulkner. Sie hob die Hände und schnitt eine dieser wunderschönen lustigen Grimassen, die mich um den Verstand bringen.
 „Ich muss jetzt gehen. Ich muss meine kleine 150 Schwester suchen. Sie war im Finale der Achtklässler, aber sie haben verloren, leider. Ich bin froh, dass ich die Gelegenheit hatte, dir zu danken. Ich finde, das war wirklich mutig, wie du dich diesen drei Jungs entgegengestellt hast ...“ 155

(Aus Michael Gerard Bauer: *Nennt mich nicht Ismael!*
 Aus dem Englischen übersetzt von Ute Mihr.
 © Carl Hanser Verlag, München 2008, S. 241–249)

- 1** Stell dir vor, Kelly schreibt einer Freundin einen vertraulichen Brief über ihr erstes längeres Gespräch mit Ismael. Verfasse diesen Brief aus Kellys Sicht. Gehe dabei so vor:

Teile das Gespräch in drei Teile auf und finde dafür Überschriften (zwei sind bereits vorgegeben).
Notiere zu den drei Teilen des Gesprächs jeweils stichwortartig, worum es geht.

1. Kelly erinnert an die Debatte, bei der Ismael einspringen musste. (Z. -)

2. Sie dankt Ismael dafür, dass er ihrem Bruder Marty geholfen hat. (Z. -)

3. (Z. -)

- 2 a** Beschreibe nun das Verhalten der beiden Figuren im Gesprächsverlauf näher, indem du folgende Fragen beantwortest:

Wer eröffnet das Gespräch?

Wer setzt die Themen im Gesprächsverlauf?

- b** Betrachte jetzt die Körpersprache der beiden (z. B. lächeln, nicken). Markiere dafür zunächst im Text Stellen, die darüber Auskunft geben. Fasse dann deine Ergebnisse kurz zusammen.

Kellys Körpersprache: _____

Ismaels Körpersprache: _____

- 3 Notiere in einzelnen Sätzen, was Kelly im Gesprächsverlauf über Ismael denken könnte und wie er auf sie wirkt. Verwende dazu passende Wörter aus dem Kasten. Gehe wieder abschnittsweise vor wie in Aufgabe 1.

draufgängerisch – verwirrt – großspurig – einfältig – peinlich – mutig – ehrlich – stolz – dumm – zurückhaltend – stotternd – angeberisch – tapfer – nervös – selbstbewusst – unsicher – bescheiden – unterlegen – offen – schwach – hilfsbereit

1. Kelly erinnert an die Debatte, bei der Ismael einspringen musste. (Z. -)

Ismael wirkt

2. Sie dankt Ismael dafür, dass er ihrem Bruder Marty geholfen hat. (Z. -)

Dabei erscheint Ismael

3.

- 4 Verfasse nun den Brief aus Kellys Sicht. Nutze deine Vorarbeiten. Beginne damit, dass du Ismael kurz vorstellen musst. Schreibe in dein Heft.

Berücksichtige, dass ein Brief folgende Teile umfasst:

- eine Anrede
- eine Einleitung, in der der Briefpartner kurz angesprochen wird oder/und in der die Situation kurz geschildert wird
- einen Hauptteil, in dem das zentrale Ereignis geschildert wird
- einen Schlussteil, in dem eine Frage, eine Bitte oder ein Wunsch ausgesprochen wird
- Grußformel
- Unterschrift